

Bangabassi mit 20 000 Exemplaren. An Büchern und Flugchriften erschienen im letzten Jahre 7658, wovon 92 Prozent in einheimischen Dialekten geschrieben waren. (Aus allen Weltteilen.)

Deutsche Kunst zu Hamburgs Gunst. — Wir sind heute in der Lage, über dieses Album, das bekanntlich unter dem Protektorat hochstehender Persönlichkeiten Hamburg und Altonas von einem Komitee zum Besten der Notleidenden in den beiden Schwesterstädten herausgegeben wird und dessen Erscheinen, wie uns die Verlagsanstalt und Druckerei A. & G. (vorm. J. F. Richter) wissen läßt, Anfang Dezember zu erwarten ist, einige Einzelheiten mitzuteilen. Eine ganz außerordentlich stattliche Reihe deutscher Schriftsteller, Komponisten, Bühnenkünstler und Maler finden wir unter den Mitarbeitern vertreten. Die Beiträge selbst sind durchweg wertvollen literarischen oder künstlerischen Inhalts und bestehen aus Gedichten, Sprüchen, Epigrammen, Novelletten, musikalischen und künstlerischen Kompositionen. Die Liste der Mitarbeiter ist noch nicht abgeschlossen; es sind noch höchst wertvolle Beiträge zu erwarten. Die Namen sämtlicher Mitarbeiter werden in Faksimile wiedergegeben, während die Beiträge selbst in geschmackvollem Satz gedruckt werden, die Reproduktion der Bilder geschieht in vollendeter Zinkätzung und Autotypie, so daß die Vervielfältigungen ein durchaus getreues Abbild der Originale darstellen werden. Das Werk wird etwa im Format der »Gartenlaube« auf holzfreiem, starkem Papier in Kunstdruck hergestellt, der Einband wird nach einem Entwurf von Paul Düffsde aus imitiertem Leder in getriebener Arbeit angefertigt. Für die Prachtausgabe ist ein größeres Format, japanesisches Papier aus den kaiserlichen Fabriken in Tokio und ein in echtem Leder getriebener Einband in Aussicht genommen. Aus allem geht hervor, daß das Werk nicht nur des wohlthätigen Zweckes wegen, sondern auch um seiner selbst willen der größten Teilnahme aller Kreise würdig ist.

Deutscher Buchhandlungsgehilfen-Verband. — Es sei auch an dieser Stelle die Aufmerksamkeit der Teilnehmer an der für nächsten Sonntag und Montag bevorstehenden außerordentlichen Hauptversammlung des Allgemeinen deutschen Buchhandlungsgehilfenverbandes auf die Anzeige des Vorstandes in Nr. 245 und 246 des Börsenblattes hingelenkt, wonach diese Verhandlungen nicht im Buchhändlerhause, sondern in Wiegners Gesellschaftshaus, Schulstraße 14, stattfinden werden.

Allerhöchster Dank. — Der Verfasser der im Verlag der Druckerei Glöck in Dresden erschienenen Schrift: »Warum schreiben unsere Kinder« erhielt von Ihrer Majestät der Kaiserin folgendes Dankschreiben:

Berlin, den 26. Oktober 1892.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin haben mich beauftragt, Euer Wohlgeboren für die am 24. d. M. eingesandte Schrift: »Warum schreiben unsere Kinder«, Allerhöchst Ihren Dank auszusprechen. Freiherr v. Mirbach.

Festtage in Sachsen. — Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß auf Montag den 31. Oktober das Reformationstfest

fällt, das in Sachsen als hoher kirchlicher Festtag bei vollem Schluß der Geschäfte gefeiert wird. Der nächste sächsische Bußtag fällt auf Freitag den 18. November.

Neue Bücher, Zeitschriften, Gelegenheitschriften, Kataloge u. für die Hand- u. Hausbibliothek des Buchhändlers.

Das Deutsche Urheberrecht an literarischen, künstlerischen und photographischen Werken. Die Reichsgesetze über das Urheberrecht an Schriftwerken, Abbildungen, musikalischen Kompositionen, dramatischen Werken, Werken der bildenden Künste, sowie über den Schutz der Photographien unter besonderer Berücksichtigung der Rechtsprechung des Reichsgerichts und der internationalen Verträge des Deutschen Reichs erläutert von G. Scheele, Staatsanwalt in Dresden. gr. 8°. X, 275 S. Leipzig 1892, C. L. Hirschfeld. Preis 6 M 80 J.

Lagerverzeichnis No. 70 von Gustav Fock (Barsortiment) in Leipzig. 1892/93. 8°. 128 S.

Litterarischer Weihnachts-Katalog. Auswahl empfehlenswerter Werke aus den gangbarsten Litteraturgebieten meist zu bedeutend ermäßigten Preisen. Mit Raum für die aufzudruckende Sortimentsfirma. Hrsg. von Gustav Fock in Leipzig. 8°. 48 S.

Verschiedenes Antiq. Katalog No. 8 von Ch. Fonteyn Ainé in Löwen (Louvain) Belgien. November, Dezember 1892. 8°. 102 S. 2847 Nrn.

Das Königreich Sachsen, Geschichte u. Topographie, alte Karten, Pläne, Ansichten. Antiq. Katalog No. 106 von Karl W. Hiersemann in Leipzig. 42 S. 895 Nrn.

Medizin. Antiq. Verzeichnis von B. Konegen in Leipzig. 4°. 6 S.

Medicin. Antiq. Kataloge No. 2 u. 3 von Krüger & Co. in Leipzig. 8°. 64 u. 45 S. 2742 u. 1722 Nrn.

Geschichte. Kunst, Curiosa, Vermischtes. Orientalische u. neuere Linguistik. (Bibl. von Philipp von Nathusius auf Neinstedt.) Antiq. Kataloge No. 901 (Suppl. z. 888—891), 902 u. 903 von Kirchhoff & Wigand in Leipzig. 8°. 65, 93 u. 67 S. 1974, 2597 u. 2080 Nrn.

Theologie. Antiq. Katalog. No. 56 von Georg Nauck (Fritz-Röhe) in Berlin. 8°. 101 S. 3267 Nrn.

Le droit d'Auteur. Organe officiel. Berne. 5. année. No. 10. 15 Octobre 1892.

Sommaire: Le Congrès littéraire et artistique international de Milan. Annexes: I. Résolutions du Congrès de Milan. II. Bibliographie du Congrès de Milan. — Correspondance: Lettre de France (A. Darras). — Jurisprudence France: Propriété artistique. Catalogue des oeuvres d'art. Exposition du palais de l'industrie. Société des artistes français. Propriété privée. Reproduction. Contrelaçon.

Strassburger Druckerei und Verlagsanstalt (vormals R. Schultz & Cie.) in Strassburg i. E. Geschäftsbericht des Vorstandes über das vierte Geschäftsjahr 1891/92. 4°. 8 S.

## → Sprechsaal. ←

### Eingeschriebene Hilfskasse oder freie Zuschußkasse.

XIV.

(Vgl. Börsenblatt 209. 212. 215. 218. 224. 233. 236. 239. 245. 248.)

»Die Eingeschriebene Hilfskasse, die Freie Zuschußkasse!« Das ist der Streitpunkt der letzten Wochen und Monate, um den die Wogen in der Gehilfenschaft des deutschen Buchhandels bereits eine bedenkliche Höhe erreicht haben. Das Börsenblatt hat bereitwilligst seine Spalten zur Aussprache in dieser Angelegenheit zur Verfügung gestellt, wovon in umfangreicher Weise Gebrauch gemacht wurde; Rundschreiben pro und contra sind in großer Anzahl in Umlauf gesetzt worden, vielleicht bringen uns die letzten Tage vor der verhängnisvollen Hauptversammlung noch einige weitere Zuschriften.

Aus alledem ist nicht zu verkennen; daß diese Hauptversammlung als eine hochwichtige, wir können sagen, als eine der bedeutungsvollsten für den Allgemeinen deutschen Buchhandlungsgehilfen-Verband und seine Zukunft angesehen werden muß.

Um so mehr muß es mich Wunder nehmen, daß, soweit mir bekannt, sich zu dieser schwerwiegenden Angelegenheit bis jetzt nur Stimmen aus den Kreisen der Gehilfen erhoben haben, während noch kein Geschäftsinhaber, von denen doch eine große Anzahl dem Verbande wohlwollend gegenüber stehen, seine Meinung in dieser wichtigen Sache geäußert hat.

Ich verfolge schon seit langer Zeit die Entwicklung des Verbandes mit großem Interesse und werde das selbstverständlich auf jeden Fall auch in Zukunft thun; um so mehr würde ich es geradezu für ein Unrecht meinerseits halten, wollte ich nicht, wenn auch nur in aller Kürze, meine Ansicht in dieser hochwichtigen Angelegenheit vor dem Entscheidungstage darthun.

Ich habe alles, was über diese Streitfrage in der letzten Zeit geschrieben ist, mit Aufmerksamkeit verfolgt und muß offen gestehen, daß ich nicht begreifen kann, weshalb die Verbandskasse nicht auch ferner unter das Gesetz gestellt werden, weshalb sie eine freie Zuschußkasse werden soll. Es kann nicht oft genug betont und hervorgehoben werden, daß durch die Einrichtung der freien Zuschußkasse die Lebensader des Verbandes in bedenklicher Weise unterbunden wird; denn der Zuwachs durch die jungen Mitglieder wird, das ist ganz außer allem Zweifel, bei der Errichtung der freien Zuschußkasse bedeutend vermindert werden.

Es wird darauf entgegnet werden, daß derselbe auch bis jetzt verhältnismäßig kein bedeutender gewesen sei. Das gebe ich zu, aber bei dem immer allgemeiner eintretenden Ortsversicherungszwang, wie er ja schon u. a. in Mannheim, Frankfurt a. M., Karlsruhe, Heidelberg, Freiburg i. B., Stuttgart, Dresden, Leipzig u. eingeführt ist bzw. demnächst eingeführt wird, unterliegt es keinem Zweifel, daß die jüngeren Kollegen ganz entschieden dem allgemeinen Gehilfenverbande, dem sie ja eigentlich schon aus idealem, kollegialischem Gefühle angehören sollten, vor der ihnen sonst ganz gleichgiltigen Ortskrankenkasse den Vorzug geben und dem Verbande als Mitglieder beitreten werden.

Wir haben den Beweis dafür im Kreise Baden, besonders hier in Heidelberg. Hier sind dank der unermüdbaren Thätigkeit des Vertrauensmannes Herrn W. Rieseberg aus Karlsruhe, der in aufopferndster, selbstlosster Weise diesbezügliche Vorträge unter den jüngeren Kollegen gehalten hat und dem ich hierbei, gewiß im Sinne aller Freunde des Verbandes, den herzlichsten Dank dafür ausspreche, gerade mit besonderer Betonung des Ortsklassenzwanges gute Erfolge erzielt worden. Abgesehen von allem Idealen läßt sich ja eigentlich ein besseres Agitationsmittel